



WWZnewsflash 05.05.2017

Im Rahmen der Diplomfeier vom 28. April 2017 in der Aula der Universität Basel hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät 84 Bachelor-Diplome, 32 Master-Diplome sowie acht Doktordiplome verliehen. Die Feier wurde vom Duo Andrea Lötscher (Querflöte) und Julia Wacker (Harfe) musikalisch umrahmt. Fotos: Stefan Holenstein



Begrüssung

Dekan **Prof. Dr. Aleksander Berentsen** begrüßte alle Anwesenden herzlich und beglückwünschte die Diplomandinnen und Diplomanden zu ihren frisch erlangten Abschlüssen in „Business and Economics“. Das Studium der Ökonomie, „*Economics*“, sei eine sehr gute Wahl, so die persönliche Überzeugung des Dekans. Als Ökonom legte er selbstverständlich aber gleich auch einen empirischen Beleg für seine These vor: Absolventinnen und Absolventen der sogenannten *Ivy League-Schools* wie Princeton University, Yale University, Harvard und Dartmouth College, mit Studiengebühren von jeweils bis zu 50'000 Dollar pro Semester, wählen jeweils „*Economics*“ als beliebtestes Fach.



Gastreferat

Die Festansprache hielt **Prof. Dr. Thomas Bieger, Rektor der Universität St.Gallen und Alumnus der Universität Basel**. Prof. Bieger startete mit einer kurzen ökonomischen *Tour d'Horizon*, in der er globale technologische Megatrends (Web der Dinge, Industrie 4.0) beschrieb und aufzeigte, wie neue technologiebasierte Firmen, wie *Uber* oder *Airbnb*, hier zu einer noch effizienteren Allokation der Ressourcen beitragen. Er stellte die durchaus reizvolle These in den Raum, dass wir in einem „*Age of abundance*“ (Zeitalter des Überflusses) leben und beispielsweise durch Ernterobotik in der Landwirtschaft oder elektrobetriebene Automobile die Grenzkosten reduziert und damit die Preise nach unten gedrückt werden. Diese technologischen Entwicklungen bleiben nicht ohne Folgen für die Gesellschaft als Ganzes und insbesondere für unsere Vorstellungen von Arbeit und Beschäftigung. Prof. Bieger wies auf die Gefahren hin, die sich beispielsweise für die Demokratie ergeben, wenn Informationen von Stimmbürgern nur noch selektiv über das

Smartphone konsumiert werden, oder stellte die Frage in den Raum, welche Bedeutung makroökonomischen Überlegungen im Nullzinszeitalter noch beigemessen werden kann. Trotz des angesprochenen Überflusses in vielen Bereichen unseres Lebens, stellte der Gastredner aber klar, dass zumindest der Faktor Zeit für den Menschen immer eine knappe Ressource darstellen werde.



Technikaffin: Prof. Bieger und Prof. Berentsen

Vor diesem Hintergrund des schnellen, ja teilweise disruptiven Wandels, betonte Prof. Bieger den hohen Wert einer guten Ausbildung. Wer fähig ist, diese Trends zu erkennen und einzuordnen, ist gut gerüstet, die Zukunft erfolgreich zu meistern. Konkret präsentierte der Gastredner drei grundlegende Einsichten, welche er aus seiner Ausbildung an der Universität Basel mitgenommen habe:

- 1) *Die Bedeutung von Markt, Freiheit und Institutionen.* Akademische Grössen wie Salin, Bombach, Frey, Bernholz und Borner hätten ihn gelehrt, beispielweise bei Regulierungen die relevante Frage zu stellen: „Wer profitiert?“, „Welche Regulierungen haben Auswirkungen für die eigene Branche? Welche für die Konkurrenz?“ und präzise zu eruieren, wie Branchen auf zusätzlichen Wettbewerbsdruck reagieren.
- 2) *Die Bedeutung des integrativen Denkansatzes.* Er betonte, wie wichtig und seiner Einschätzung nach richtig es sei, dass man in Basel umfassend Wirtschaftswissenschaften studieren könne, nämlich mit einem sehr breiten Fundament an betriebs- sowie volkswirtschaftlichen Grundlagen, ergänzt durch einen grossen Wahlbereich. Dies ermögliche es, strukturiert zu denken und die grossen Zusammenhänge zu sehen.
- 3) *Die Bedeutung der Kleinheit der Welt auf kleinstem Raum.* Die weltoffene Stadt Basel mit ihren global bedeutenden Pharmagiganten, dem Sitz der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, aber gleichzeitig überblickbaren kleinräumigen Strukturen, bot ihm als Student ein intellektuell sehr stimulierendes Umfeld.

Wenn sich die Welt also tatsächlich im schnellen, disruptiven Wandel befinde, sei es dank einer fundierten Ausbildung umso wichtiger zu wissen, wo man stehe. Er wünschte den Absolvierenden ein gesundes Vertrauen in ihre erlernten Fähigkeiten, welche es ihnen ermöglichen werden, mit einer gewissen „*Souplesse*“ diesen Veränderungen „*geschmeidig*“ gegenüber zu treten und sie befähigen, angemessen darauf reagieren zu können.

Diplomverleihung



Studiendekan **Prof. Dr. Pascal Gantenbein** hob in seiner Rede die Bedeutung der universitären Ausbildung hervor, welche hilft mit dynamischen Rahmenbedingungen umzugehen. Diese stehen nicht nur im Zusammenhang mit geopolitischen Risiken und Megatrends, sondern ebenso mit dem Strukturwandel, wie er etwa in der Finanzindustrie sichtbar wird. So spielen *FinTechs* im Bankenbereich sowie *InsurTechs* im Versicherungsmarkt eine zunehmend wichtige Rolle. Während die Medizin durch *MedTech* schon seit Längerem verändert wird, werden die Geschäftsmodelle in der Immobilienindustrie erst seit Kurzem durch so genannte *PropTechs* hinterfragt.

Damit zeigt sich erstens, dass kein Geschäft für immer währt und die Wertschöpfungsketten verschiedener Branchen sich weiterhin verändern werden. Zweitens verschieben sich die Arbeitswelten weg von physischen hin zu mobilen Arbeitsplätzen und virtuellen Plattformen. Und schliesslich ist es in unsicheren Zeiten wichtig in Szenarien zu denken.

Im Anschluss widmete sich Professor Gantenbein ganz dem freudigen Szenario, den Absolventinnen und Absolventen ihre Diplome zu überreichen. Gesamthaft wurden für das Herbstsemester 2016 **84 Bachelor of Arts (BA) in Business and Economics, 32 Master of Science (MSc) in Business and Economics** sowie **acht Dokortitel** verliehen.



Bachelor of Arts (BA) in Business and Economics

Anzahl der Absolventinnen und Absolventen: 84

Ohne Major: 58; Major in Business: 17; Major in Economics: 9

Patrick **Arnold**, Mattia **Aspesi**, Tim **Baumgärtner**, Annika **Bäumle**, Francesco **Bee**, Janis **Birrer**, Annatina **Bitzi**, Robin **Blättler**, Philipp **Blattner**, Luc **Borer**, Maximilian **Brecht**, Astrid **Buys**, Tisa **Changankerry**, Velimir **Cvijetic**, Tufan **Demir**, Andrin **Dietziker**, Nina **Drollmann**, Dominik **Eichmann**, Joël **Erzer**, Andreas **Fehrenbach**, Meiyl **Feng**, Benjamin **Gelencser**, Mehmet **Göc**, Sämira **Grancagnolo**, Florian **Gronde**, Adnan **Haklaj**, Christian **Hegi**, Valerie Marie **Hennes**, Laura **Hund**, Benjamin **Jakob**, Samira **Jeger**, Lukas **Jelk**, Tobias **Jobst**, Julian **Kinkel**, Tarik **Kizildere**, Vivian **Kunkler**, Nina **Kunz**, Melanie **Lardelli**, Deborah Lorena **Le Rose**, Anne **Mayer**, Simon **Montfort**, Martin **Muheim**, Sugerthan **Naguleswaran**, Artur **Nastin**, Jonathan **Noack**, Viktoria Maria **Nömer**, Remo **Nyffenegger**, Pascal **Oberli**, Manuel **Odermatt**, Takanobu **Oshima**, Sebastiano **Papini**, Anto **Paradzik**, Samuel **Paulsen**, Arijana **Pavlovic**, Cédéric **Pelliccioli**, Sandra **Pfeuffer**, Milan **Pijanovic**, Simon **Preisig**, Julia **Raiser**, Wjatscheslaw **Rein**, Linn **Rommerskirchen**, Melissa **Rösch**, Gianluca **Saitta**, Marco **Saitta**, Stella **Schiliro**, Yannik **Schnell**, Maximilian **Schöning**, Vanessa **Schott**, Marten **Schulze**, Lea-Rose **Selz**, Adrian **Spring**, Pascale **Stöckli**, Hemen **Teimouri**, Patrizia **Teschner**, Nicola **Thommen**, Julia **Tran**, Eric **Trautzi**, Louis **Uzor**, Caroline **van Loon**, Bettina **Völker**, Adrian **von Escher**, Adina **Weiss**, Nora **Zera** und Lukas Benjamin **Zurfluh**.



Die Bachelor-Riege A – N ... und O – Z

Master of Science (M Sc) in Business and Economics

Anzahl der Absolventinnen und Absolventen: 32

Ohne Major: 17; mit Major: 21

Sinan **Acemoglu**, Muhammet Akin **Aktas**, Felix **Baschnagel**, Ilker **Basol**, Basil **Benz**, Andrea Kerstin **Blum**, Rahel **Bürgin**, Nathalie **Canario Prack**, Katharina **Delfs**, Michele **Esteves**, Julia Christina **Fischer**, Philipp **Friedrich**, Oliver **Fuchs**, Bianca **Fumasoli**, Klaus **Kleinlein**, Simone **Leuchtmann**, Nikolai **Leuthardt**, Patty **Mac**, Denis **Mesanovic**, Hamza **Mirza**, Fabian **Moser**, Nathaline **Neuschwander**, Franziska **Peters**, Yves **Randecker**, Dominik **Roth**, Cagla **Sahin**, Mergime **Sheholli**, Tom **Steiner**, Patrick **Stephan**, Jale **Vallone**, Martin **Vomstein**, Michael **von Alpen**, Florianne **Weidmann**, Valentin **Westhauser**, Aline **Wiedemann**, Stefan **Wittlin**, Carlo **Wolf** und Olivia **Zurbuchen**.



Doctor rerum politicarum (Dr. rer. pol.)

Dr. Ensar Ahmed **Can**: «Zwei empirische Studien zu aktuellen Fragestellungen der Schweizer Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik»

Betreuer: Prof. Dr. George Sheldon, Prof. Dr. Conny Wunsch

Dr. Sebastian H. M. **Deininger**: «On the Microfoundation of Macroeconomic Dynamics»

Betreuer: Prof. Dr. Dietmar Maringer, Prof. Dr. Hannes Weigt

Dr. Sebastian **Hersberger**: «Three Essays on the Insurance Market: Strategic Asset Allocation & Regulation»

Betreuer: Prof. Dr. Pascal Gantenbein, Prof. Dr. Heinz Zimmermann

Dr. Dino **Lucadamo**: «The Influence of Regulation on the Capital and Financing Structure of Banks»

Betreuer: Prof. Dr. Ulf Schiller, Prof. Dr. Pascal Gantenbein

Dr. Benjamin **Müller**: «Markets for Liquidity»

Betreuer: Prof. Dr. Aleksander Berentsen, Morten Bech, Ph.D., Prof. Dr. Cyril Monnet

Dr. Marcus **Roller**: «Taxation, Mobility, and Education: Insights from Fiscal Federalism»
Prof. Dr. Kurt Schmidheiny, Prof. Dr. Marius Brühlhart, Prof. Dr. Conny Wunsch

Dr. Ingmar **Schlecht**: «Electricity Markets in the Context of the Energy Transition: Three Essays in Economics»
Betreuer: Prof. Dr. Hannes Weigt, Prof. Dr. Frank Krysiak, Prof. Dr. Sebastian Rausch

Dr. Renate **Strobl**: «Informal Risk Coping and Risk Management and their Interaction with Formal Health Insurance: Three Essays in Development and Health Economics»
Betreuer: Prof. Dr. Stefan Felder, Prof. Dr. Conny Wunsch



v.l.n.r.h.: Dr. Sebastian Deininger, Dr. Sebastian Hersberger, Dr. Ingmar Schlecht, Dr. Marcus Roller, Dr. Benjamin Müller
v.l.n.r.v.: Dr. Ensar Can, Dr. Renate Strobl, Dr. Dino Lucadamo

Johann-Jakob Speiser-Scholarship

Im Rahmen der Diplomfeier der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel vom 28. April 2017 wurden zudem zwei Johann-Jakob Speiser-Scholarships der Speiser-Bär Stiftung in der Höhe von je CHF 8'000,- verliehen. Über diese Auszeichnung durften sich Dr. Tobias Erhardt und in absentia Armando Meier freuen. Die Übergabe erfolgte durch Prof. Dr. Georg Nöldeke, Professor an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und Mitglied des Stiftungsrats der Speiser-Bär Stiftung.

Herr **Dr. Tobias Erhardt**, der an der Professur Aussenwirtschaft und Europäische Integration der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel beschäftigt ist, erhält eine mit CHF 8'000,- dotierte Johann-Jakob Speiser Scholarship zur Unterstützung eines Forschungsaufenthaltes in Kanada, der ihn während des akademischen Jahres 2017/18 an die University of Calgary führen wird. Die Forschung von Herrn Dr. Erhardt befasst sich mit Interaktionen zwischen internationalem Handel und der Umwelt.



Ein Ziel des Aufenthaltes an der University of Calgary, der auf Einladung von Prof. Dr. M. Scott Taylor erfolgt, ist es die Wirksamkeit von Handelsrestriktionen auf geschützte Arten zu untersuchen. Von besonderem Interesse ist dabei die Frage, ob die Ankündigung des künftigen Schutzes von bestimmten Tierarten zu einem negativen Effekt im Zeitraum zwischen Ankündigung und in Kraft treten des Schutzes führen kann.

Ein zweites Forschungsprojekt soll sich den Auswirkungen von Handelsliberalisierungen auf die Überfischung in nationalen Gewässern widmen. Der Aufenthalt an der University of Calgary ermöglicht Herrn Dr. Erhardt den wissenschaftlichen Gedankenaustausch und den Ausbau seines akademischen Netzwerkes in einem inspirierenden Umfeld, in dem neben Prof. M. Scott Taylor eine Reihe von weiteren bedeutenden Handels- und Umweltökonomien forschen und lehren.



Herr **Armando N. Meier**, der an der Professur Politische Ökonomie der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel beschäftigt ist, erhält eine mit CHF 8'000,- dotierte Johann-Jakob Speiser Scholarship zur Unterstützung eines Forschungsaufenthaltes in den USA., der ihn während des akademischen Jahres 2017/18 an Stanford Graduate School of Business führen wird.

Die Forschung von Herrn Armando N. Meier befasst sich im Allgemeinen mit Themen auf den Gebieten Behavioral Economics, Health Economics, Political Economics sowie Law and Economics. Die Johann-Jakob Speiser Scholarship erhält er im Speziellen, um zusammen mit Prof. Jonathan Levav, Stanford Graduate School of Business und Prof. Stephan Meier, Columbia Business School, am Forschungsprojekt «Grumpy Judges, Early Releases and Recidivism» mitwirken zu können. Ziel des Aufenthaltes an der Stanford Graduate School of Business, der auf Einladung von Prof. Jonathan Levav erfolgt, ist es insbesondere eine wissenschaftlich fundierte Einschätzung der relativen Vorteilhaftigkeit langer Gefängnisstrafen zu leisten. Dabei ist die Frage von grundlegender Bedeutung, wie sich die Haftdauer von verurteilten Kriminellen auf die Wahrscheinlichkeit von Rückfallquoten, also neuerlichen Verurteilungen zu Haftstrafen, auswirkt. Dabei wird der innovative Ansatz verfolgt, sich in der wissenschaftlichen Analyse eines natürlichen Experimentes an Hand „müder“ und „wacher“ Richter zu bedienen, um so den kausalen Effekt der Haftdauer zu isolieren.



Armando Meier, Posterpräsentation an der University of California San Diego

Ausklang

Beim anschliessenden Apéro hatten die Absolventinnen und Absolventen Gelegenheit mit ihren Familien, Freunden und Bekannten sowie den Angehörigen des Kollegiums der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät gemeinsam auf ihre erlangten akademischen Würden anzustossen, zu denen auch **Dr. Stefanie Hof-Seiler**, Präsidentin der Alumni Vereinigung Basler Ökonomen, herzlich gratulierte.



Interview mit Dr. Timo Tondelli



Vor rund sechs Monaten stand Dr. Timo Tondelli im Rahmen der Diplomfeier auf der Bühne. Er promovierte mit einer Dissertation mit dem Titel «*Effects of Inpatient Hospital Reimbursement on Outpatient Care, Quality of Care, and Length of Stay. Three Essays in Empirical Health Economics*» bei Prof. Dr. Stefan Felder und Prof. Dr. Kurt Schmidheiny zum Doktor der Staatswissenschaften (Dr. rer. pol./Ph.D.). Wer ihn heute an seinem Arbeitsplatz besuchen möchte, wird in einem Zürcher Spital fündig. In welcher Funktion der promovierte Ökonom dort tätig ist und wie er dazu kam, lesen Sie hier.

Yvonne Mery: Danke, dass Sie sich für das Interview Zeit genommen haben, Herr Dr. Tondelli. Oder müsste ich nicht eigentlich *Herr Dr. Dr. Tondelli* sagen?

Timo Tondelli: Nun (*lacht*), den Dr. rer. pol., den Doktor in Wirtschaftswissenschaften, durfte ich an der Diplomfeier im Herbst 2016 entgegennehmen. In der Medizin habe ich das Staatsexamen bestanden und arbeite als Assistenzarzt, aber die Verleihung des «Dr. med.» ist frühestens ein Jahr nach Abschluss des Staatsexamens möglich. Daher muss ich mich noch ein paar Monate gedulden.

Beim Wort „Assistenzarzt“ denke ich immer sofort an die Fernsehserie „Grey’s Anatomy“, die ein fiktives Spital in Seattle portraitiert. Wo und in welchem Fachbereich absolvieren Sie Ihre praktische Ausbildung?

Timo Tondelli: In Zürich, sozusagen auf dem Weg zur *Calliope Torres*, der Orthopädin in der von Ihnen erwähnten Fernsehserie.

Erzählen Sie doch bitte kurz, wie es zu Ihrem Doppelstudium kam.

Timo Tondelli: Begonnen habe ich mit einem Bachelorstudium in Wirtschaftswissenschaften. Danach habe ich, nach einem kurzen Abstecher in die Praxis, mit dem Medizinstudium angefangen.

Da mich die Themen im Bereich Ökonomie sehr interessiert haben, war es für mich naheliegend parallel zur Medizin den Master in Wirtschaftswissenschaften zu beginnen. Meine Masterarbeit habe ich bei Herrn Prof. Stefan Felder geschrieben, der die Professur für Gesundheitsökonomie an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät inne hat. Aus der Masterarbeit hat sich dann das Projekt für mein Doktorat in Gesundheitsökonomie entwickelt. Die Schnittstelle zwischen Ökonomie und Medizin hat mich immer sehr interessiert.

Wieso wollten Sie sich noch eine zweite Disziplin in Ihren Rucksack packen?

Timo Tondelli: Eigentlich ganz simpel: Aus Interesse an beiden Bereichen, das ich auch heute noch habe. Während dem Studium haben mich die Fragestellungen, die sich Wirtschaftswissenschaftler stellen, stets sehr interessiert und beschäftigt. Die Gesundheit hat sich, neben der wahrscheinlich unbestritten zentralen Bedeutung für jeden Einzelnen, zu einem gewichtigen und wachsenden Teil der Volkswirtschaft entwickelt. Insbesondere im Licht der zunehmenden Alterung der Gesellschaft ist kein Abbruch dieses Trends zu erkennen. Das Feld bietet einfach enorm viele spannende Fragestellungen.

Hatten Sie nie Angst, dass Ihnen alles zu viel werden könnte?

Timo Tondelli: Nein, Angst hatte ich nie - vielleicht auch aus jugendlicher Naivität (*lacht*). Ich würde eher sagen, dass mich die Herausforderung gereizt hat. Natürlich bedarf es auch gewisser Rahmenbedingungen, die mir das Projekt «Doppelstudium / Doktorat» überhaupt erst ermöglichten und für die ich äusserst dankbar bin. Ohne die Unterstützung verschiedener Professoren am WWZ und an der medizinischen Fakultät, allen voran Prof. Felder, mein Erstbetreuer des Ökonomie-Doktorats, und der administrativen Hilfe der Verwaltung wäre dies nicht so einfach möglich gewesen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Aber Sie wollten auch immer schon „richtiger“ praktizierender Arzt werden?

Timo Tondelli: Zu Beginn war das für mich offen und ich konnte mir viele Einsatzgebiete vorstellen. Auch jetzt bin ich noch immer vielseitig interessiert und verfolge die akademische Forschung im Bereich der Gesundheitsökonomie.

Dennoch habe ich mich entschieden, eine berufliche Laufbahn als praktizierender Arzt zu beginnen. Nichtsdestotrotz bin ich davon überzeugt, dass ich jetzt und in der Zukunft von meinem Ökonomiestudium am WWZ profitieren werde.

Verstehen Sie die Gesundheitsökonomie durch Ihr Medizinstudium besser, als reine Wirtschaftswissenschaftler (und umgekehrt)?

Timo Tondelli: Im Medizinstudium werden sehr viele Grundlagen vermittelt. Bis zur klinischen Erfahrung ist daher der Vorsprung für ein Verständnis für gesundheitsökonomische Fragestellungen vielleicht nicht so dramatisch. Jetzt in der Assistenzarztzeit gewinne ich aber mehr und mehr einen vertieften Einblick in beide Welten.

Kurzfristig hilft mir die Promotion in Gesundheitsökonomie v.a. in der medizinischen Forschung. Die wissenschaftlichen Methoden, die ich im Doktorat kennengelernt und angewandt habe, sind mir hier von enormem Vorteil. Ich kann Publikationen im Bereich der Medizin einfacher und schneller verstehen und es fällt mir leichter, eigene Studien empirisch zu unterlegen und zu verfassen. Auch möchte ich das Ökonomiestudium als «Denkschule» keinesfalls missen.

Würden Sie jedem angehenden Arzt raten, sich auch mit Ökonomie zu beschäftigen?

Timo Tondelli: Ich würde mehr noch jedem Bürger raten, sich mit der Ökonomie zu beschäftigen, zumindest mit den Grundzügen. Ein Arzt im Speziellen sollte sich in erster Linie natürlich primär als «Advokat» seines Patienten verstehen. Dennoch denke ich, dass eine Sensibilisierung der Mediziner gegenüber der volkswirtschaftlichen Auswirkung ihres kollektiven Handelns durchaus wertvoll sein kann. Dies könnte zum Beispiel innovative Lösungsansätze im Bereich der Gesundheitskostenkontrolle fördern.

Eine Frage drängt sich auf: Hatten Sie während Ihres Doppelstudiums überhaupt noch Freizeit?

Timo Tondelli: Ja! (*lacht*). Das Doppelstudium war aber schon mit einem beträchtlichen Aufwand und Fleiss verbunden. Sehr wichtig war eine gute Planung. Durch umsichtiges Organisieren war es mir aber möglich, auch Freizeit zu haben, soziale Kontakte zu pflegen und Sport zu treiben. Ich denke ohne diesen Ausgleich wäre das Doppelstudium für mich nicht umsetzbar gewesen.

Editorial

WWZnewsflashes werden von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel herausgegeben.

Bilder: Stefan Holenstein | Text: Pascal Gantenbein, Beat Spirig, Esther Ziegler | Redaktion: Yvonne Mery

Kontakt: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät | Dekanat | Peter Merian-Weg 6 | Postfach | CH 4002 | Basel |

yvonne.mery@unibas.ch | <http://wwwz.unibas.ch> |